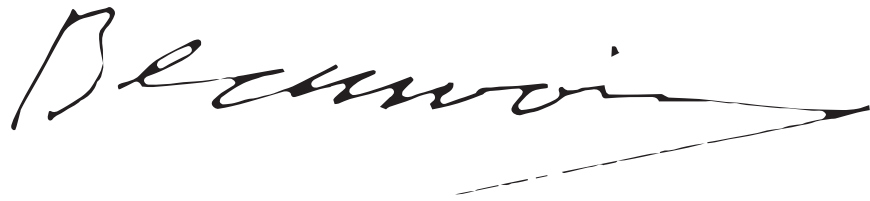




Simone
de Beauvoir
& Das andere
Geschlecht



Wie bringt man das berühmteste feministische Buch des 20. Jahrhunderts auf den Punkt? Eine zusätzliche, zentrale Ausstellungsstation nähert sich dem 1000-seitigen Werk in fünf Themenbereichen. Die Literaturkritikerin und Autorin Iris Radisch entschlüsselt die Ideenvielfalt von »Le deuxième sexe« aus Kulturgeschichte, Soziologie, Philosophie und Biologie, anhand ausgewählter Zitate. Die Autorinnen und Wissenschaftlerinnen Julia Korbik, Stefanie Lohaus, Imke Schmincke, Lea-Riccarda Prix und Anna-Lisa Dieter hinterfragen und reflektieren die Bedeutung von de Beauvoirs Thesen für unsere Gegenwart.

I. Das andere Geschlecht: Manifest der Freiheit

Iris Radisch über den historischen Stellenwert des Werks. Autorin **Julia Korbik** über dessen Bedeutung für die Gegenwart.

II. Natur & Mythos

Iris Radisch über die kulturgeschichtliche Perspektive bei Simone de Beauvoir. **Stefanie Lohaus** (»Missy Magazine«) über diese Ansätze in aktuellen Debatten.

III. Die Frau in der Gesellschaft

Iris Radisch über die individuelle Erfahrung der Frau bei Simone de Beauvoir. Soziologin **Imke Schmincke** über die gesellschaftspolitische Relevanz ihrer Thesen für die Gegenwart.

IV. Das Eine und das Andere

Iris Radisch über die philosophische Dimension der Studie de Beauvoirs. Philosophin **Lea-Riccarda Prix** über die Relevanz dieses philosophischen Ansatzes für die Gegenwart.

V. Der weibliche Körper

Iris Radisch über de Beauvoirs radikale Benennung biologischer Gegebenheiten. Literaturwissenschaftlerin **Anna-Lisa Dieter** über deren aktuelle Infrage-Stellung.

Iris Radisch

Für Simone de Beauvoir ist die weibliche Biografie in weit größerem Ausmaß von der Physis beeinflusst als die des Mannes. Das hängt in ihren Augen damit zusammen, dass die erotische Anziehungskraft der Frau im Patriarchat vollständig von ihrer Physis abhängt. So wird das Versiegen der Menstruation in den Wechseljahren als »Verstümmelung« der Weiblichkeit wahrgenommen, während das Einsetzen der Periode in der Pubertät Ängste vor einer »Verunreinigung« wachruft. In keiner Lebensphase beobachtet Simone de Beauvoir eine selbstbewusste Freude der Frau an ihrem Körper. Das junge Mädchen erfährt die erste Penetration als »Vergewaltigung«. Die reife Frau leidet unter dem Gewicht ihrer Brüste, an Unterleibsschmerzen, an dem Fötus, der sich »wie ein Parasit« in ihr einnistet, und an der schmerzhaften Geburt. Für Simone de Beauvoir blieb der weibliche Körper während der Zeit seiner Gebärfähigkeit ein Spielball dunkler Kräfte.

Darin erkannte sie eine große Ungerechtigkeit: Während die Frau an ihrer Physis auf passive Weise leidet, bedient sich der Mann in allen Lebensphasen seines männlichen Körpers, um die Welt und sein Leben aktiv zu gestalten. Erst im Klimakterium wird die alternde Frau in den Augen von Simone de Beauvoir von den physischen Ketten befreit: Allen Pflichten und körperlichen Einschränkungen ledig, entdeckt die alte Frau ihre Freiheit. Doch kann sie, so sah es Simone de Beauvoir im Jahr 1949, nichts mehr mit ihrer neu gewonnenen Freiheit anfangen. Die alte Frau wird aussortiert in der patriarchalischen Gesellschaft, die sie für nutzlos hält.

Iris Radisch, Literaturkritikerin und Buchautorin, schreibt seit 1990 für DIE ZEIT, gehörte zum Team der ZDF-Sendung »Das literarische Quartett«, Veröffentlichungen u.a.: »Camus. Das Ideal der Einfachheit« (2013) und »Warum die Franzosen so gute Bücher schreiben« (2017)

Anna-Lisa Dieter

Ende der 1940er Jahre war es revolutionär, dass eine Philosophin den weiblichen Körper in verschiedenen Lebensphasen – der Pubertät, der Schwangerschaft, dem Alter – ganz konkret in den Blick nahm und Themen wie Menstruation, Mutterschaft und Menopause zum Gegenstand einer ernsthaften philosophischen Studie machte. Unerhört, dass Beauvoir auf die physischen und psychischen Beschwerden durch die Monatsblutung hinwies, dem bürgerlichen Kult der Mutterschaft den Schmerz der Geburt entgegenstellte, das Ideal des Hausfrauendaseins zertrümmerte und die heute zum Klischee gewordene Rede von der Unsichtbarkeit der Frauen ab 50 vorwegnahm. Im Kontext ihrer Zeit war es radikal und neu, die Erfahrungen des weiblichen Körpers aus der Perspektive einer Frau ungeschönt zu beschreiben und in eine Kritik patriarchaler Verhältnisse einzubetten.

70 Jahre später klingt ein fatalistischer Furor durch ihren Text, der nicht mehr zeitgemäß scheint. Der weibliche Körper ist heute nicht mehr nur Objekt einer kritischen feministischen Theorie, sondern Subjekt zahlreicher aktivistischer Bewegungen. Menstruationsaktivist*innen kämpfen für die öffentliche Sichtbarkeit der Monatsblutung. Stolz auf die Periode, anstelle von Scham: #periodproud, wie der populäre Hashtag auf Instagram lautet. Body Positivity (oder Neutrality) sind Begriffe, mit denen um ein liebevolles (oder unaufgeregtes) Verhältnis zur singulären Körperlichkeit gerungen wird. Die sexpositive Bewegung bejaht jede Form der auf Konsens basierten sexuellen Begegnung und erkennt auch die Asexualität als Orientierung an. Queere Körperentwürfe unterlaufen eindeutige Geschlechtsidentitäten, wie die non-binäre Person Kim de l'Horizon bei der Verleihung des Deutschen Buchpreises zuletzt eindrucksvoll vorgeführt hat. Menopausen-Aktivist*innen enttabuisieren die Wechseljahre, indem sie darüber aufklären und dabei auch für die besondere Attraktivität der Frau jenseits der Fruchtbarkeit sensibilisieren. Was hätte wohl Simone de Beauvoir zu all diesen Formen einer Bejahung des Körperlichen, gerade auch jenseits des männlichen Blicks, gesagt?

Anna-Lisa Dieter (Dr. phil.), Literaturwissenschaftlerin, Kuratorin am Biotopia Naturkundemuseum, München, Veröffentlichungen, u.a.: »Susan Sontag, 100 Seiten« (2022)

L I T E R
A T U R H
A U S M Ü
N C H E N



TEXTE ZUR AUSSTELLUNG
**SIMONE DE BEAUVOIR &
DAS ANDERE GESCHLECHT**
AB 22.12.2022 IM
LITERATURHAUS MÜNCHEN

Zitate aus: Simone de Beauvoir »Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau«, aus dem Französischen von Uli Aumüller und Grete Osterwald
© Rowohlt Verlag 1992

Alle Bilder mit Simone de Beauvoir: Passfoto 1939, 1938, 1945/46, 1933, 1943
© Collection Sylvie Le Bon de Beauvoir/Diffusion Gallimard
Illustration © Cerno Design

WWW.LITERATURHAUS-MUENCHEN.DE